

# Ländliches Wohnhaus für Familie mit zwei Kindern

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **1-5 (1947-1949)**

Heft 1

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-327815>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



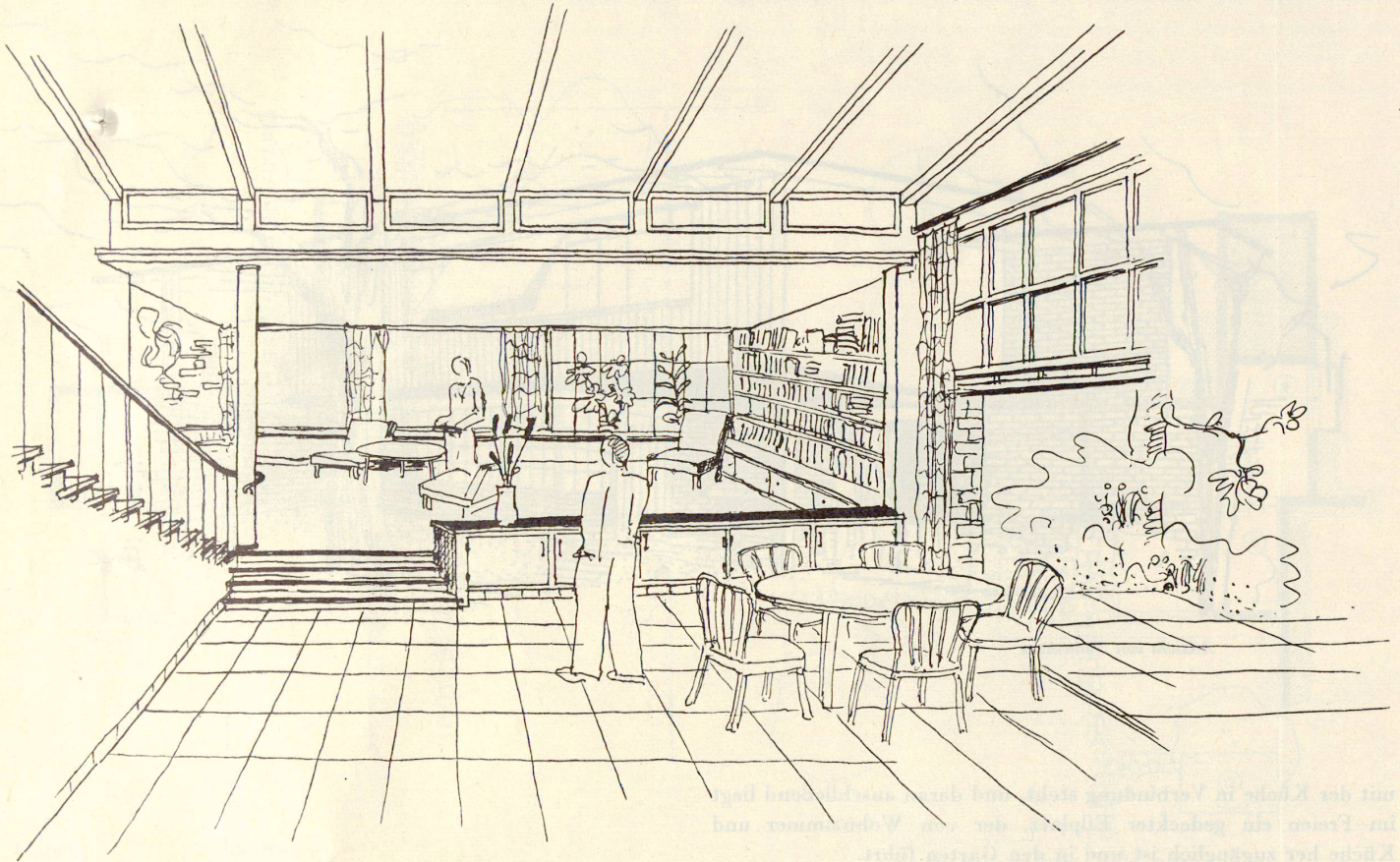
O. STOCK, ARCHITEKT SIA, ZÜRICH

# LÄNDLICHES WOHNHAUS FÜR FAMILIE MIT ZWEI KINDERN

**Lage:** Sihltal. Sieben Minuten von Bahnstation. Nach Westen flach abfallender Hang. Aussicht in gleicher Richtung. Schöner Baumbestand. Tausend Quadratmeter Garten.

**Die Bewohner:** Wir stellen uns eine Familie des Mittelstandes vor. Es sind Individualisten, die die Natur lieben, kulturelle Bedürf-

time Atmosphäre. Um diese Gefahren zu vermeiden, liegen sowohl der Boden wie die Decke des Wohnraumes auf zwei verschiedenen Ebenen. Der Eßplatz liegt niedriger und wird im Sommer durch Hochschieben der Glaswand in direkte Verbindung mit dem Garten gebracht. Dieser Eindruck wird durch gleichen Bodenbelag auf

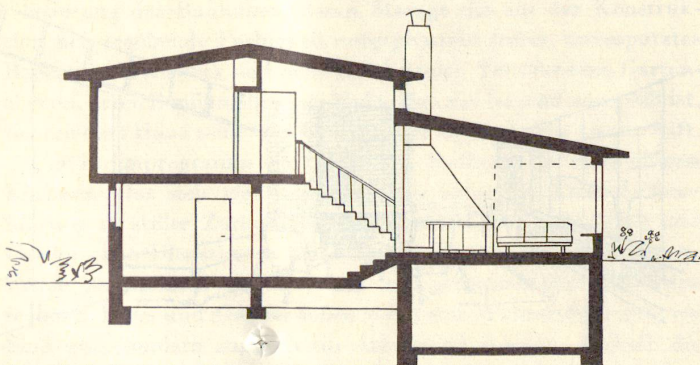


nisse haben, gerne zwanglos Gäste bei sich sehen (Stadtnähe!) und auf eine gewisse Großzügigkeit des Lebensstils, die in einer städtischen Etagenwohnung nicht in Erscheinung treten könnte, Wert legen.

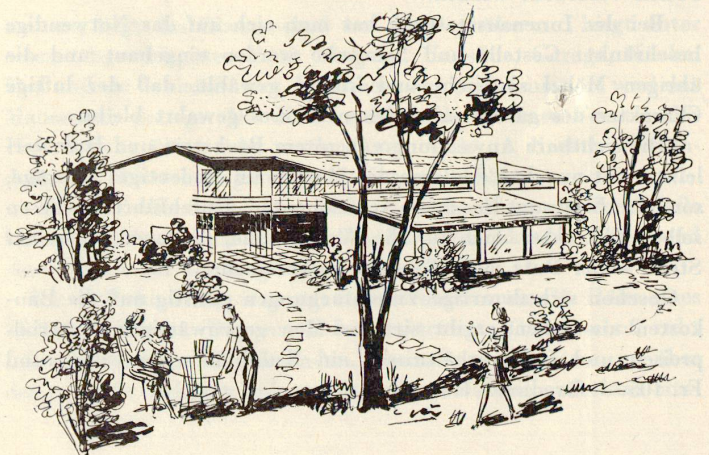
**Das Haus:** Der gemeinsame große Wohnraum bildet das Zentrum des Lebens dieser Familie und soll darum auch baulich im Mittelpunkt stehen. Zu vermeiden ist dabei die Gefahr einer Überdimensionierung im Verhältnis zum Gesamthaus, eine zu große Eintönigkeit und eine zu feierliche, nicht mehr wohnliche oder in-

dem Sitzplatz draußen und dem Eßplatz im Inneren noch unterstützt. Der eigentliche Wohnraum ist ziemlich niedrig gehalten (Decken-Niveaus identisch mit der Dachneigung) und erhält dadurch ein Optimum an Intimität und Wohnlichkeit, bietet aber andererseits auch von der Galerie aus durch das Streifen-Oberlicht einen direkten Blick ins Freie.

Zugang zu den Schlafzimmern über die Galerie des Wohnraumes. Der Balkon vor dem Elternschlafzimmer bildet die Verlängerung der Galerie und „sticht“ sozusagen durch die Glaswand hindurch,



Querschnitt durch den Wohnraum mit Galerie



um auch hier die Verbindung von außen und innen herzustellen.

Der Wohnraum würde in seiner Wirkung noch viel mehr gewinnen, wenn das kleine Arbeits- und Gastzimmer nicht mit einer Wand abgetrennt werden müßte, sondern als Erweiterung der Galerie ausgebildet werden könnte, was auch ohne weiteres denkbar wäre.

Die Anordnung einer minimalen Waschküche neben der Kochküche ist gegebenenfalls als Erweiterung der letzteren gedacht (Gemüse rüsten usw.).

Unterkellert ist nur der höher gelegene Teil des Wohnraumes.

**Die Konstruktion:** Gemischte Bauweise. Erdgeschoß mit Ausnahme der Bibliothekswand gemauert. Obergeschoß in Holzbauweise über das Sockelmauerwerk vorspringend und sauber darauf gesetzt.

**Der Ausbau** soll sich durch größte Schlichtheit auszeichnen. Dank der starken räumlichen Gliederung und der gewählten gemischten Bauweise kann ohne weiteres auf «schmückende» Details verzichtet werden (Profilierte Türen usw.).

Sehr interessant wird die Aufgabe sein, sämtliche Außen- und Innenwände so auszuführen, daß sie weder verputzt noch irgendwie verkleidet werden sollen, also sozusagen mit der Erstellung des Rohbaues, wenn möglich ohne Anstrich, schon fertig sind.

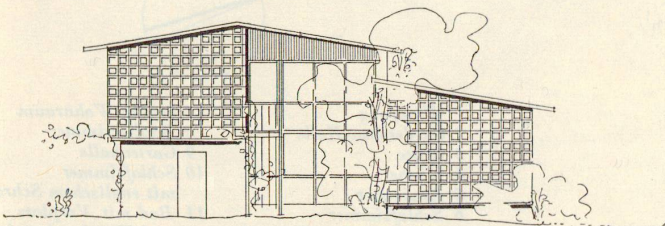
Daß dabei aber jedes zu verwendende Material an seinem Ort auch zweckmäßig sein muß, braucht wohl nicht erst erwähnt zu werden.

Auf eine detaillierte Angabe von Baumaterialien und Ausbau-Vorschlägen wurde bewußt verzichtet, in der Meinung, daß dadurch der eine oder andere Leser zu fruchtbarem Studium angeregt wird.

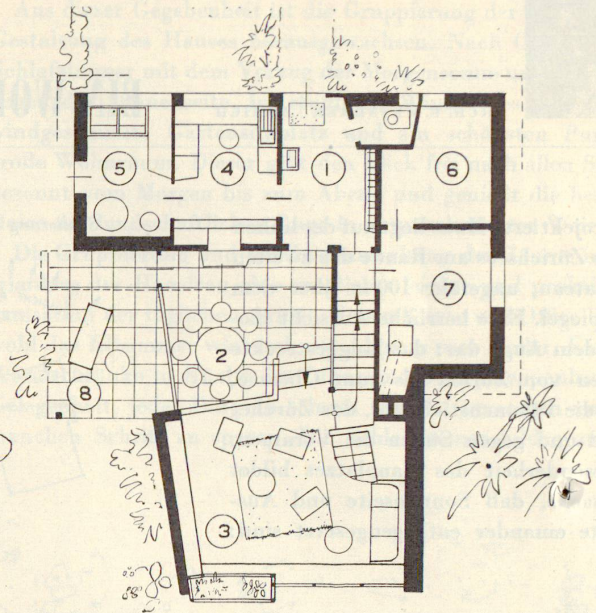
Um diese Aufgabe aber nicht allzu leicht zu machen, haben wir unten zwei Fassaden abgebildet um zu zeigen, wie das «Hänsel und Gretel»-Häuschen von außen aussehen soll. Es wurde bewußt ein sehr feiner Maßstab gewählt, um das Haus in die Nachbarschaft der alten Bauernhäuser harmonisch einzufügen.

In der einfachen Querstellung des Wohnraumes zum Baukörper liegt eigentlich das ganze Geheimnis der räumlichen und baukörperlichen Expansion.

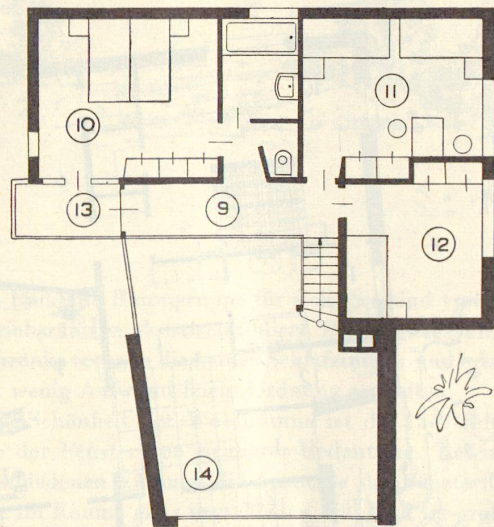
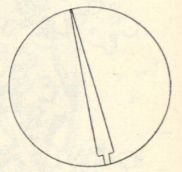
Baukosten: 62 500 Franken.



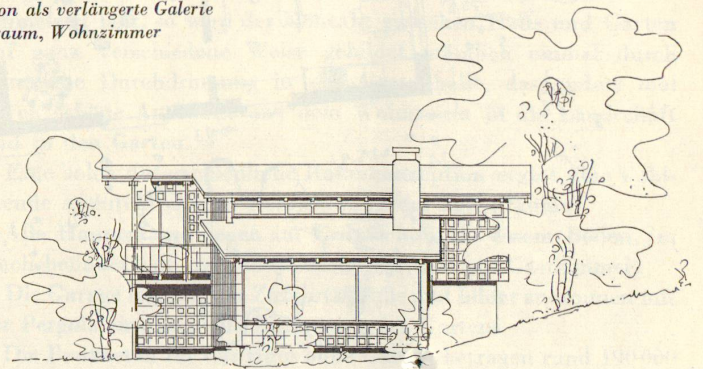
Westfassade und Blick in den Eßraum



- 1 Eingang und Garderobe
- 2 Eßplatz mit Glas-Schiebewand
- 3 Wohnraum mit Bibliothek und Kamin
- 4 Küche
- 5 Waschküche
- 6 Holz und Kohlen
- 7 Abstellraum und Heizung
- 8 Garten-Sitzplatz



- 9 Galerie
- 10 Schlafzimmer der Eltern
- 11 Schlafzimmer der Kinder
- 12 Arbeits- und Gastzimmer
- 13 Balkon als verlängerte Galerie
- 14 Luftraum, Wohnzimmer



Vorgelagerter Wohnraum von Süden gesehen